mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 70 – Februar 2019

mmBE Thema 2019: Ins Licht gerückt
Jahresprogramm
Seite 3

6. April 2019: Mitgliederversammlung und Jahrestagung zu Gast in Hilterfingen
Schloss Hünegg - opulent authentisch
Seiten 4-5

Willkommen bei mmBE
Schweizer Strohstiftung
Seite 6

mmBE Akzent Projekt:
Museum Schloss Münsingen
Abenteuerliche Entdeckungsreise
Seiten 6-7

mmBE Akzent / Encouragement mmBE
Projekteingabejahr 2019
Seiten 7-8

Kooperation - Partizipation - Engagement
«Multaka»: Geflüchtete zeigen das Bernische Historische Museum
Seite 9

22. Mai 2019: Museumsnacht Bern
Schlösser, Inseln, Unterwelten
Seiten 10-11

Hinweise mmBE
Seiten 12-14

Hinweise Partner
Seite 14-16

Gemeinsam weiterkommen

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser

Mit dem ersten Rundbrief im neuen Jahr melden wir uns mit unserem eigenen Jahresprogramm, einer Vorschau auf die Museumsnacht Bern, der Ausschreibung des Projekteingabejahrs von mmBE Akzent, Berichten zu Projekten aus dem Mitgliederkreis und vielen Hinweisen auf neue und weiterhin aktuelle Ausstellungen und Veranstaltungen zurück.

Das mmBE Jahr steht unter dem Motto «Ins Licht gerückt». Die erhaltende und gestalterische Arbeit am und mit dem Objekt stehen damit im Fokus der mmBE Veranstaltungen. Einerseits wird sowohl an der Mitgliederversammlung auf Schloss Hünegg als auch an der mmBE Weiterbildung auf Schloss Oberhofen die professionelle Szenografie im Zentrum stehen. Wie gewohnt, wird es dabei um Beispiele und Praxistipps gehen, welche die unterschiedlichen Budgetmöglichkeiten unserer Mitglieder berücksichtigen. Andererseits ist die Arbeit am Objekt, die Konservierung und Restaurierung, Thema unserer mmBE Exkursion an die Hochschule der Künste Bern. Das Objekt wird uns aber auch im Kontext laufender Inventarisierungsarbeiten im Rahmen unserer Initiative «mmBE Inventar» beschäftigen. Mit der Aussicht auf die darauf aufbauende Online-Präsentation der Sammlungsbestände, werden die Objekte auch hier «ins Licht gerückt». Unter das selbe Motto lassen sich schliesslich auch die hinter den Kulissen bereits angelaufenen Arbeiten für die Neuauflage des mmBE Museumsführers stellen.

Wir hoffen, dass unser Programm im Vereinsjahr 2019 auch Sie lockt, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Profitieren Sie vom direkten Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen und dem Fachwissen anderer mmBE Mitglieder. Ebenso empfehlen sich gegenseitige Besuche! Die Fülle an neuen Ausstellungen, Formaten und Veranstaltungen laden zum Blick über den eigenen Tellerrand und tragen zur wertvollen Vernetzung untereinander bei. Von Museum zu Museum wird demnächst auch die Museumsnacht Bern führen. Mit dabei sind in diesem Jahr nicht nur unsere städtischen Mitgliedshäuser, sondern – vereint unter dem Motto «Schlosszauber» – die Berner Schlösser. Nach dem Erfolg der anlässlich des Kulturerbejahrs 2018 erstmals gemeinsam lancierten Agenda, planen diese darüber hinaus eine weitere Ausgabe eines Programms, das Monat für Monat, von Schloss zu Schloss führen wird.

An Möglichkeiten, sich nicht nur über den Weg zu laufen, sondern gemeinsam weiterzukommen, wird es also 2019 nicht mangeln. Wir freuen uns auf viele Begegnungen, einen fruchtbaren Austausch und eine vielfältige Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern, den kantonalen Behörden, unseren Partnerinstitutionen, Fachstellen und Verbänden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen gutes Gelingen und auf bald!

Heidi Lüdi, Präsidentin mmBE

mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung

Treffpunkt Museumsnacht Bern
22. März 2019, 18-02 Uhr

www.museumsnacht-bern.ch

Spezialpreis für mmBE Mitglieder

Bis am 1. März 2019 können mmBE Mitglieder via mmBE Geschäftsstelle oder direkt per Online-Formular Tickets zum Spezialpreis von CHF 12.50 (statt 25.00) bestellen. Die Aktion ist für Institutionen auf zwei, für Einzelmitglieder auf ein Ticket begrenzt.
www.mmbe.ch → Ausstellungen →
→ Museumsnacht Bern

mmBE Thema 2019: Ins Licht gerückt

Jahresprogramm 2019

Samstag, 6. April 2019
MV und Jahrestagung

Die Mitgliederversammlung und Jahrestagung findet am Samstag, 6. April, auf Schloss Hünegg statt. Ein Porträt unseres Gastgebers sowie das Tagesprogramm finden Sie ab Seite 4. Die Traktanden und Unterlagen zur MV werden in der kommenden Rundbrief-Ausgabe publiziert.
www.schlosshuenegg.ch

Freitag, 24. Mai 2019
Fachexkursion

Am Freitag, 24. Mai, steht ein Besuch beim Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern (HKB) an. Restaurieren und Konservieren sind Dauerthemen in den Museen. Immer wieder geben wir bedeutende Objekte unserer Sammlungen in die Hände von Fachleuten, die sie unter die Lupe nehmen und ins Licht rücken, um sie vor dem Verfall zu bewahren. Wie aber werden diese Fachleute ausgebildet? Während unserer Exkursion gewinnen wir Einblicke in den Studiengang Konservierung und Restaurierung. Die Studierenden bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften, Technik und Kultur, müssen Materialien, Verfahren, Techniken erlernen und treiben Grundlagen- und angewandte Forschung. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit Museen gefragt. Wie könnte eine solche konkret aussehen? Diese Frage wird Teil der abschliessenden Diskussion sein.
www.hkb.bfh.ch

Samstag, 19. Oktober 2019
Weiterbildungstag

An der mmBE Weiterbildung geht es am Samstag, 19. Oktober, auf Schloss Oberhofen wieder um die Arbeit vor den Kulissen. Das Ausstellungsthema ist gesetzt, die erste Objektauswahl steht, doch wie setze ich das Ganze nun um? Welche Rolle spielen Szenografie und Gestaltung? Präsentationen, Praxisbeispiele und Diskussionen rund um diese Fragen stehen im Zentrum eines spannenden Tages.
www.schlossoberhofen.ch

Förderinitiativen 2019

mmBE Akzent 2019 ist Projekteingabejahr!

Im Rahmen der laufenden Ausschreibung von mmBE Akzent 2018 bis 2021, sind in diesem Jahr wiederum Projekteingaben bis zu einer Antragssumme von 8'000 Franken möglich. Auf Anfang Oktober können kantonal nicht subventionierte Häuser Projekte zur Qualitätsförderung musealer Grundlagenarbeit gemäss Ausschreibung einreichen. Die Vergabe der Beiträge erfolgt kompetitiv und auf Entscheid einer Fachjury. Mehr dazu ab Seite 7.

Museums-Checks, Beiträge an Weiterbildungen oder an den Beizug von Fachleuten können bei mmBE Akzent zudem weiterhin laufend beantragt werden.

www.mmbe.ch →mmBE Akzent

mmBE Inventar Unterwegs zum Portal

Neben der Begleitung der Neueinsteigerinnen und -einsteiger, weiterer Datensatzimporte und der Verfeinerung der Konfigurationen, streben wir in der ersten Jahreshälfte 2019 auch eine erste gemeinsame Online-Sammlungspräsentation an. An einem Einstieg interessierte Museen wenden sich an die Geschäftsstelle.

www.mmbe.ch → mmBE aktiv
→ Projekte → mmBE Inventar

Update Website & Neuauflage «Büechli»

Mit einem Update der mmBE Website und einer aktualisierten und erweiterten Neuauflage des mmBE Museumsführers werden 2019 auch die inzwischen über 120 mmBE Häuser ins Licht gerückt.

6. April 2019: Mitgliederversammlung und Jahrestagung zu Gast in Hilterfingen

Schloss Hünegg - opulent authentisch

Am 6. April ist mmBE für die Mitgliederversammlung und Jahrestagung zu Gast auf Schloss Hünegg. Liebreiz, Opulenz und Authentizität gehen beim Thunerseeschloss Hand in Hand. Zwei Museen, ein wundervoller Park mit Pavillon, das Schloss-Café sowie Veranstaltungsräume für Gross und Klein bilden die Bühne des lebendigen Kulturorts.

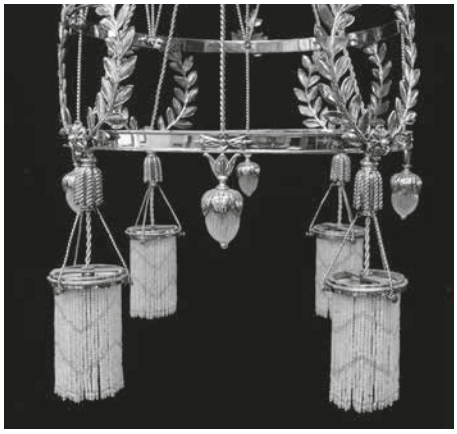
Schloss Hünegg ist an Authentizität kaum zu überbieten. Seine Vergangenheit ist vergleichsweise kurz. Architekt Heino Schmieden baut das Anwesen zwischen 1861 und 1863 im Auftrag des preussischen Barons Albert von Parpart. Als Vorbild dienen die Loire-Schlösser. Ihre Verspieltheit mit den Türmchen, Kaminen, Simsen, Lukarnen und weiteren Elementen des Renaissance-Stils prägen die Hünegg.

Das Ehepaar Lemke-Schuckert nimmt nach seinem Einzug 1899 verschiedene Veränderungen vor und widmet sich insbesondere der Innenausstattung. Es beauftragt das damals sehr renommierte Mainzer Ausstattungsunternehmen Bembé mit der Komposition der Räume im Jugendstil.

Trotz nachfolgender Besitzerwechsel bleibt die Einrichtung nahezu unverändert bestehen und wird beim Kauf durch den Kanton Bern 1958 mit erworben. Das wunderbare Ensemble von Park, Bau und Einrichtung konnte dadurch erhalten werden und wirkt – seit 1989 im Besitz einer selbständigen Stiftung – als ob die Zeit stehengeblieben wäre.

Auf Schloss Hünegg tauchen Besucherinnen und Besucher voll und ganz in die Zeit der Belle Epoque ein. Lieblichkeit und Luxus gehen Hand in Hand und durchdringen jedes Detail. Zu den besonderen Schmuckstücken gehören die 52 Jugendstillampen, die kürzlich sorgfältig restauriert und revidiert wurden. Dass sie hier schon um 1900 um die Wette leuchteten, dafür sorgte ein Petroleumgenerator, der das Schloss als einziges Gebäude weit und breit bereits damals mit Strom versorgte.

In der Höhe verstellbar, bestehen einzelne Gloschen des einen Leuchters aus bis zu 2'300 Opalglasperlen. Ein anderer wirkt in seiner Komposition schon fast futuristisch. Keiner ist wie der andere und in sich widerspiegeln die Lampen die Vielfalt und den Detailreichtum der gesamten Einrichtung, die sich bis in die Küche fortsetzen.



Tagesprogramm 6. April 2019

Schloss Hünegg, Staatsstrasse 52, 3652 Hilterfingen

09.30 – 10.00 Uhr	Eintreffen und Willkommenskaffee
10.00 – 11.30 Uhr	Mitgliederversammlung mmBE*
12.00 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen im Hotel Bellevue au Lac
14.15 – 15.45 Uhr	Führungen im Schloss und im Schweizerischen Gastronomiemuseum
ca. 15.45 Uhr	Ausklang

* Traktanden und Unterlagen zur Mitgliederversammlung werden im kommenden Rundbrief kommuniziert.

Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist kostenlos. Für Teilnehmende am gemeinsamen Mittagessen wird an der Tageskasse eine Pauschale erhoben. Fleischmenu CHF 40.00, Vegimenu CHF 35.00 (bitte bei Anmeldung angeben).

Anmeldung bis 30. März online auf www.mmbe.ch oder per Mail an info@mmbe.ch

Anreise ab SBB Bahnhof Thun: 09.17 Uhr Bus Nr. 21 oder 09.31 Uhr Bus Nr. 25 bis Haltestelle Hilterfingen Post, dann ca. 5 Minuten zu Fuss den Wegweisern nach. Parkplätze (gebührenpflichtig) sind an der Staatsstrasse direkt unterhalb der Schlossanlage verfügbar.

Beim Schloss Seiteneingang zum Tiefparterre benutzen.

Küche und Kulinarik spielen neu auch im Obergeschoss des Schlosses eine zentrale Rolle. 2018 ist hier das Schweizerische Gastronomiemuseum eingezogen. In einer komplett neu gestalteten Dauerausstellung begeben sich die Gäste auf eine Reise durch die Geschichte und Gegenwart der Gastronomie, der Ess- und Trinkkultur sowie der Kochkunst.

Schloss Hünegg liegt in einem zauberhaften, grossen Park direkt am Thunersee. Eine sorgfältig gestaltete öffentliche Parkanlage mit einheimischen und vielen exotischen Bäumen aus der Bauzeit umgibt das stattliche Gebäude. Von der Schlossterrasse aus hat man eine prachtvolle Sicht auf die Alpen. Ein perfekter Ort also, um gemeinsam Ausschau zu halten und Anlauf in das mmBE Veranstaltungsjahr zu nehmen.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

www.schlosshuenegg.ch
www.thunerseeschloesser.ch
www.berner-schloesser.ch

«Gastgeberin» Marie Sophie Lemke-Schuckert

In Nürnberg heiratet Marie Sophie Giesin 1885 den Elektrotechniker Sigmund Schuckert. Als Pionier des Industriezeitalters legt Schuckert den Grundstein zur heute noch bestehenden Firma Siemens. Als Fabrikantengattin setzt sich Marie Sophie für bedürftige Betriebsangehörige ein. Das Paar geniesst in der Belegschaft ein ausserordentlich hohes Ansehen. Nach dem Tod von Sigmund führt sie seine sozialen Werke fort.

Zusammen mit ihrem zweiten Mann, dem Wiesbadener Architekten Gustav Lemke, zieht Marie Sophie 1899 auf Schloss Hünegg ein. Das Berner Oberland war ihr bereits von Reisen mit dem bergbegeisterten Schuckert bekannt.

Verschiedene Umbauten sowie die bis heute erhaltene Innenausstattung des Schlosses gehen auf das Ehepaar Lemke-Schuckert zurück. Vierzig Sommer verbringen die beiden hier. Trotz weiterer Besitzerwechsel scheint es nach wie vor so, als ob Marie Sophie und ihr Mann jeden Augenblick ins Schloss zurückkehren würden.

Willkommen bei mmBE

Schweizerische Strohstiftung

Die Schweizerische Strohstiftung wurde 1993 als Non-Profit-Organisation gegründet. Ihr Ziel ist es, das Wissen und Können um die Strohverarbeitung in der Schweiz zu erhalten, zu dokumentieren, zu fördern und weiterzugeben.

Die Stiftung verfügt über einen reichen Fundus an Archivmaterial, welcher hauptsächlich in den Räumlichkeiten des Kurszentrums Ballenberg eingelagert ist. Dazu gehören Fachliteratur, Dokumentationen und Filme zum Strohhandwerk, Dokumentationen zum Anbau geeigneter Strohsorten, historische Musterkollektionen aus der schweizerischen Strohindustrie, historische·und moderne handwerkliche und kunsthandwerkliche Gegenstände aus Stroh, Werkzeuge, einfache Maschinen, Baupläne für Maschinen und Hilfsmittel, Unterrichtsmaterial, Material für Vorführungen und Ausstellungen.

Das Stroh-Archiv der Stiftung umfasst historische Sammlungen und Einzelstücke von Vorgängerorganisationen, aufgelösten privaten Sammlungen, Legaten, Beständen aus der früher in der Schweiz regional stark vertretenen Strohindustrie, Trouvaillen, aber auch Werkstücke aktuellen Hand- und Kunsthandwerks, hauptsächlich aus dem schweizerischen Strohschaffen. Im Literatur-Archiv finden sich ebenfalls viele historische, aber auch zeitgenössische schweizerische und internationale Werke bis hin zu aktuellen Diplomarbeiten.

Die Stiftung fördert und unterstützt Sonderausstellungsprojekte in Museen und anderswo, vermittelt und organisiert Kurse, Vorträge sowie Vorführungen und fördert die Strohanpflanzung durch die Weitergabe von Know-how bis hin zur Vermittlung von Saatgut. Die Schweizerische Strohstiftung erhält regelmässig Anfragen von Strohschaffenden, Studierenden und Fachleuten, welchen sie ihr Archiv öffnet und für praktische oder Forschungsanliegen zur Verfügung stellt.

www.strohstiftung.ch

mmBE Akzent Projekt: Museum Schloss Münsingen

Abenteuerliche Entdeckungsreise

Im Rahmen der Projektausschreibung 2017 überzeugte die Eingabe des Museums Schloss Münsingen die Fachjury. Im Zentrum stand die Erarbeitung eines neuen, permanenten Vermittlungsangebots für Kinder ab 6 Jahren, das eine Verbindung zwischen dem Schloss und der Sammlung Therese Keller schaffen sollte. Das Projekt konnte kürzlich mit einer erfolgreichen Première abgeschlossen werden.

Auf einer Reise durchs Schloss sollen die Kinder an sechs Stationen eine Geschichte erleben, deren Fortgang und Entwicklung sie selber mitbestimmen. Im Zentrum der Geschichte stehen die zauberhaften und geheimnisvollen Figuren aus Therese Kellers Theater. Mobile Guckkasten und Inszenierungen machen die wichtigsten Stationen der Geschichte anschaulich. Der Rabe Jokki, eine Handpuppe, und dessen zauberkräftige Begleiterin unterstützen die Kinder beim Lösen von Aufgaben und Rätseln, animieren zum Fabulieren und Entdecken. Im Laufe der Tour schlüpfen die Kinder in Rollen, verwandeln sich durch speziell von der professionellen Costumière Sarah Bachmann gefertigte Kleider und werden so selbst zu Akteuren in der Geschichte. Begleitet von der Kindergärtnerin, Laienschauspielerin und Theaterpädagogin Therese Otti soll die Entdeckungsreise in den Kindern die Lust am Theaterspiel und am Geschichtenerfinden wecken, sie an den Zauber des

Figurentheaters heranführen und ihnen zeigen, dass im Museum viele Überraschungen warten. Soweit der Plan. Das neue Angebot hatte kürzlich seine Feuertaufe. Im Schlussbericht zum Projekt blickt das Projektteam zurück und denkt bereits an neue Taten:

Am 25. Januar 2019 war es soweit: Die erste Gruppe von Kindern erlebte das «Abenteuer im Schloss»!
Nach einem Jahr mit handfesten Vorbereitungsarbeiten, intensiven Diskussionen und mehrmaligem «Über-den-Haufen-Werfen» des Drehbuchs war dies ein ganz besonderer Moment. «Hoffentlich gibt es keine allzu heftigen Auseinandersetzungen beim Auswählen der Kostüme… Machen die Kinder mit?… Ist es nicht zu gruselig in der Hexenküche?… Halten die Kinder zwei Stunden durch?… Sind die Rätsel zu knifflig?… Entdecken sie das Elsternnest im Dachstuhl?… Welche Ideen bringen die Kinder mit?». Fragen über Fragen!

Inzwischen kennen wir die Antworten – das Abenteuer im Schloss wird jedes Mal anders sein! Weil jedes Mal andere Kinder gemeinsam neue Ideen aushecken und der Geschichte um die kranke Prinzessin andere Wendungen geben. Das Echo der ersten Kindergruppe lautete unisono: «Es het gfägt, mega! – Chöimer no mau cho?». Ja, das könnt ihr!

Beschäftigt hat uns im Übrigen auch die Frage, ob sich überhaupt jemand für das Abenteuer im Schloss anmelden wird. Wir sind erleichtert: Das Echo ist überraschend gut! Die öffentlich ausgeschriebenen Rundgänge werden rege gebucht und bereits treffen erste Anfragen für geschlossene Anlässe ein. Um das Interesse aufrecht zu erhalten, sind alle Anlässe öffentlich ausgeschrieben, die Kindergärten und Schulen werden mit Flyern bedient, ebenso alle öffentlichen Einrichtungen. Diese Werbeaktivitäten werden wir im Laufe des Jahres wiederholen.

Ausserdem keimen schon die ersten Ausbauideen: wir möchten das Angebot weiterentwickeln und zusätzlich in einer veränderten Form anbieten. Bislang fehlt im Museum Münsingen ein Vermittlungsangebot, das Kinder selbständig oder in Begleitung Erwachsener erleben können.

Auf der Grundlage des in Stationen angelegten Abenteuers im Schloss wäre es möglich, den Rundgang als nicht geführte Entdeckungstour entlang der verschiedenen Szenen anzulegen. Daran werden wir arbeiten.

Der Unterstützungsbeitrag von mmBE Akzent hat uns die Grundlage geboten, ein Kinderangebot zu realisieren, das mit der Figurentheaterwelt von Therese Keller ein Herzstück unserer Sammlung einbezieht und neu beleuchtet.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE
Sarah Pfister, Leiterin Museum Schloss Münsingen

mmBE Akzent / Encouragement mmBE 2018 – 2021

Projekteingabejahr 2019

mmBE Akzent umfasst als Förderinitiative für nicht kantonal subventionierte Museumsbetriebe mehrere Angebote, auf die sich mmBE Museen bewerben können. 2019 ist ein Projekteingabejahr.

Neben den laufenden Eingabemöglichkeiten für einen Museums-Check, Beratung, Weiterbildung und dem Beizug von Fachkräften, können 2019 und 2021 jeweils auf Anfang Oktober Projekte eingegeben werden. Diese werden von einer unabhängigen Fachjury kompetitiv juriert.

Bei mmBE Akzent eingabeberechtigt sind Museen im Kanton Bern, die

- spätestens per Eingabedatum Mitglied von mmBE sind,
- keine kantonalen Gelder für ihren Betrieb erhalten,
- bis zum Eingabedatum mit mindestens einem Objektpaar im anderen Kantonsmuseum – www.kantonsmuseum.be – präsent sind,
- für das eingegebene Vorhaben keine weiteren Kantonsgelder erhalten oder beantragen.

Für eine Eingabe müssen alle genannten Bedingungen erfüllt sein.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten wird begrüsst. Die Eingabe erfolgt in jedem Fall zwingend durch das Museum/die Museen, in welchem/welchen das Vorhaben realisiert wird.

Sowohl die Formalitäten zur Projektausschreibung also auch jene der weiteren Förderangebote von mmBE Akzent

Les informations données dans cet article et d'autres détails sur «Encouragement mmBE» sont disponibles en français dans le dépliant ci-joint et sur notre site Internet www.mmbe.ch

Termine für Projekteingaben

Frist für Dossierberatungen:
20. September 2019 (Poststempel)

Frist Einreichung:
4. Oktober 2019 (Poststempel)

Bekanntgabe der Entscheide:
Mitte November 2019

werden im Flyer zur Ausschreibung ausführlich beschrieben. Neben dem Gesuchsdeckblatt sind die dort angeführten Unterlagen termingerecht per Post oder elektronisch an die Geschäftsstelle mmBE einzureichen.

Mit der Einreichung verpflichten sich die eingebenden Museen im Falle einer Gutsprache dazu, die in den Zusagen erwähnten Abschlussunterlagen gemäss vereinbarter Frist vorzulegen.

Merkpunkte für Projekteingaben
Projektanträge umfassen neben dem Gesuchsdeckblatt ein Dossier mit folgenden Inhalten:

- Titel und Kurzbeschrieb des Projekts
- Kurzporträt des eingebenden Museums
- Detailbeschrieb zu Motivation, Inhalt und Umsetzungsplan des Projekts
- Angaben zu den mit der Umsetzung betrauten Personen, Nennung allfälliger Kooperationspartner
- Zeitplan für die Umsetzung
- Kostenaufstellung und Finanzierungsplan (inkl. beantragter Beitrag)

Der Fokus der Projektförderung liegt auf der Unterstützung musealer Grundlagenarbeit und schliesst zum Beispiel auch Projekte im Bereich der präventiven Konservierung mit ein. Die Eingabe von reinen Inventarisierungsprojekten bedingt die Teilnahme an mmBE Inventar. Bei Gesuchen im Bereich Sammlungsdokumentation/-aufarbeitung ist die Teilnahme an mmBE Inventar von Vorteil. Bei Projekten im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung und Umsetzung permanenter Angebote (keine One-Offs). Kooperationsprojekte und der Einbezug ausgewiesener Fachleute werden speziell begrüsst.

Bereits angelaufene Projekte werden nur in Ausnahmefällen unterstützt.

Die Geschäftsstelle mmBE betreut die Ausschreibung administrativ und auf der beratend-organisatorischen Ebene. Begleitend zur Eingabemöglichkeit bietet mmBE über die Geschäftsstelle Dossierberatungen sowie Kontaktvermittlungen und Vernetzung an. Beratungen sind freiwillig und beziehen sich primär auf die Erfüllung der formalen Kriterien der Projekteingabe. Sie haben keinen Einfluss auf den Entscheid der Fachjury.

Mehr zu Ausschreibung, Gesuchsunterlagen und bereits geförderten Projekten und Massnahmen unter: www.mmbe.ch

mmBE gratuliert

Wakkerpreis 2019 für die Stadt Langenthal

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet die Stadt Langenthal BE mit dem Wakkerpreis 2019 aus. Das Zentrum des bernischen Oberaargaus hat nach Jahren der wirtschaftlichen Krise ein neues bauliches Wachstum erfahren, das vom Stolz auf das industrielle Erbe, von guter Planung und der Bereitschaft zum Dialog geprägt ist.

Der Zusammenbruch der traditionsreichen Porzellanfabrik hatte eine Schockwirkung. Weil auch andere bedeutende Industriefirmen schwächelten, waren an der Jahrtausendwende weit über 1'000 Arbeitsstellen verloren gegangen.

Die Stadt Langenthal überwand die Krise nicht zuletzt dank einer Rückbesinnung auf die Qualitäten vor Ort und mit Mut zur Innovation. Dies zeigt sich besonders im Umgang mit dem reichen gebauten Erbe der Industriegeschichte: Fabrikareale, Arbeitersiedlungen, öffentliche Gebäude und Villenanlagen wurden systematisch inventarisiert und als zentrale Ankerpunkte für die künftige Entwicklung in der Planung festgeschrieben.

Sinnbildlich für die Herangehensweise der Stadt steht die gemeinschaftliche Testplanung für das Areal der Porzellanfabrik. Die Stadt verlangt von den Investoren Verantwortung und eine Gesamtsicht bei der Entwicklung neuer Werte und ist im Gegenzug bereit, Fachwissen und Geld in einen Prozess einzubringen, der Qualität und Langfristigkeit sichern soll.

Auf Weitsicht und Dialog setzt die Stadt auch bei der baulichen Verdichtung in wertvollen Quartieren. In Langenthal kehrt ein Workshop-Verfahren die üblichen Prozesse um: Fachleute des Städtebaus und der Denkmalpflege bewerten ein Projekt nicht erst bei der Vorlage eines Baugesuchs. Vielmehr begleiten sie Architekten und Investoren von der Ideensuche bis zur Baueingabe. Dieser relativ kostengünstige, auf 60 Tage angelegte Prozess klärt Interessen und Wünsche frühzeitig und schafft im Idealfall Mehrwerte für Eigentümerschaft und Öffentlichkeit.

Die Stadt Langenthal hat in den letzten Jahren markant in die Aufwertung der öffentlichen Räume im Zentrum und an wichtigen Achsen investiert. Dasselbe gilt für die Renovation und Aktualisierung vieler Bildungsbauten oder des Stadttheaters. Mit diesen Massnahmen erklärt die Stadt selbstbewusst, dass sie ein lebendiges und urbanes Zentrum einer grösseren ländlichen Region sein will.

Die offizielle Preisübergabe findet am 29. Juni 2019 im Rahmen einer öffentlichen Feier in Langenthal statt.

mmBE gratuliert seinem geschätzten und treuen Gönnermitglied zur Auszeichnung!

www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

Kooperation - Partizipation - Engagement

«Multaka»: Geflüchtete zeigen das Bernische Historische Museum

Im April 2019 lanciert das Bernische Historische Museum das neue Vermittlungsangebot «Multaka»: Im partizipativen Format führen Personen mit Fluchthintergrund durch ausgewählte Bereiche der Dauerausstellungen.

Im Herbst 2017 gelangte der Verein «Multaka Bern» mit der Idee an das Bernische Historische Museum, ein Partizipationsprojekt mit Geflüchteten zu lancieren. Dank eines Impulsbeitrags im Rahmen des Förderakzents «Perspektivenwechsel» der Erziehungsdirektion des Kantons Bern konnte das Kooperationsprojekt im Jahr 2018 umgesetzt werden.

Am Anfang stand die Idee, Menschen mit Fluchterfahrung zu Museumsguides auszubilden. Die Ausbildung sollte ihnen ermöglichen, im Museum Spaziergänge durchzuführen, die zur Auseinandersetzung mit Themen wie Migration und Flucht, Kultur, Geschichte und geteiltes Kulturerbe anregen.

Ziele waren die kulturelle Teilhabe von Geflüchteten, deren Empowerment sowie ihre Integration durch die Schaffung von Begegnungen mit der Bevölkerung Berns.

In Berlin läuft seit 2015 ein gleichnamiges Projekt mit grossem Erfolg, das dem Berner Vorhaben Pate stand.

Zunächst galt es, fünf Personen mit guten Deutschkenntnissen zu finden, die bereit waren, sich in der Rolle als Museumsguide auf unbekanntes Terrain zu wagen.

Die Guides stammen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan oder Iran, sind zwischen 23 und 43 Jahre alt und ursprünglich Künstlerin, Maurer, Archäologe oder in Ausbildung. In einer mehrmonatigen Schulung erkundeten sie neue Wege durch die Dauerausstellungen, wählten Objekte aus, recherchierten Hintergründe, reflektierten ihre eigene Geschichte sowie jene des Museums und übten sich in Auftritt und Moderation.

Das Ergebnis sind fünf komplett unterschiedliche Spaziergänge, die dem Publikum neue Perspektiven auf die Museumsobjekte eröffnen und Diskussionen auslösen. Die Spaziergänge finden ab April 2019 regelmässig öffentlich statt und können zudem von Gruppen und Schulklassen gebucht werden.

Aline Minder,
Leiterin Bildung & Vermittlung,
Bernisches Historisches Museum

22. März 2019: Museumsnacht Bern

Schlösser, Inseln, Unterwelten

Astronomisch ist es die Tag-und-Nacht-Gleiche, die den Frühlingsbeginn markiert. In der Stadt Bern ist es die Nacht der Nächte. Vor und hinter den in buntes Licht getauchten Fassaden wird am 22. März gemeinsam Kultur zelebriert.

Dem Alpinen Museum der Schweiz ist dies einen Juchzer wert. Ganz museumlike plant es, diesen zu vermehren und partizipativ zu sammeln. Allenfalls lohnt es sich da, vorher den Jodelcrashkurs im Schweizer Schützenmuseum zu besuchen. «Hast Du Töne?!» meint die Klingende Sammlung dazu und im Museum für Kommunikation wird es grad ganz still.

Ist das jetzt Science oder Fiction, Retro oder Future? - Die HKB weiss da mehr darüber. Die Museumsnacht ist voller Gegensätze und Gemeinsamkeiten. Hie und da kommt es aber auch zum Spagat. So schaffen es Landesstreik und Swing im Bundeshaus locker unter eine Kuppel - und im Berner Generationenhaus finden Gespräche rund ums Alter(n) direkt neben dem Jungbrunnen statt. Wer mag, tanzt im Zentrum Paul Klee Tango oder umarmt in der Unibibliothek gleich das ganze Universum, um dann in der Burgerbibliothek grad ganz auszuwandern. «Leben und bleiben Sie wohl. Ihr Röbi» wär ein passender Abschiedsgruss dazu aus dem Robert-Walser-Zentrum. Aber halt! So leicht entwischt man ihr nicht, der Museumsnacht. Zumindest sollte man noch kurz bei den Dinos im Naturhistorischen Museum vorbeischauen. Wobei «kurz» so eine Sache ist, an der Museumsnacht. Tout Bern ist unterwegs, man flaniert, trifft sich, plaudert und bleibt rasch einmal hängen, auch wenn das Motto am Guisanplatz «Tempo, Tempo!» lautet. «Schneller, weiter, besser» proklamiert das Bernische Historische Museum und belegt dies gleich mit 28 (!) Programmangeboten. Aber auch im Lichtspiel unten wird gebolzt! Da hofft man schon fast, dass sich die Oldtimer - wiederum das museumsnächtliche Transportmittel der Wahl - nicht anstecken lassen...

Der Blick ins Grüne im Stadtarchiv oder ein Päuseli unter Palmen im Botanischen Garten lassen den Puls wieder ruhiger werden. Das Thema «Ich als Mensch» im Kunstmuseum tönt - Yogastunde inklusive - geeignet, um zu sich zu finden, bevor oder nachdem man sich in die Unterwelten stürzt, die heuer an jeder Ecke lauern. In der Antikensammlung gelangt man direkt in den Hades, Krimis mit Schau(er) spielen gibts im Erlacherhof, das Staatsarchiv führt von Tatort zu Tatort, in der Cerny Inuit Collection tauchen mythologische Figuren aus den Tiefen des Depots hinauf zu den Besuchenden, bevor diese im nahegelegenen Schweizer Archiv der darstellenden Künste in die Geschichte(n) der Kellertheater Berns hinabsteigen. Oder in die Parallelwelten des Rotlicht-Milieus (Heilsarmee Museum und Archiv), des Innern der Lorrainebrücke (Tiefbauamt) oder der Virtual Reality (Credit Suisse) entschwinden.

Parallelwelten gab es einst auch in den Berner Schlössern. Herrschaften und Dienstboten wohnten fein säuberlich getrennt und doch ebenso miteinander verbunden wie voneinander abhängig. «Zu Diensten!» melden die Schlösser Oberhofen und Hünegg im Bellevue Palace. Doch damit nicht genug! Im Berner Rathaus geben sich gleich elf Berner Schlösser ein Stelldichein! Elf Schlossbewohnerinnen und -bewohner haben

eine Festtafel gedeckt, ein Labyrinth voller Schlossan- und -einsichten lädt zur Entdeckung der Vielfalt der Berner Schlösserlandschaft ein und mittendrin erhebt sich das Superschloss! Selbstverständlich wird auch musiziert, getanzt und wer sich als Schlossdame oder -herr inszenieren möchte, kommt ebenfalls nicht zu kurz. Im Rathauskeller werden humorig-würzige Schlossgeschichten serviert und wem der Schlosszauber dann doch zuviel wird, steigt entweder noch weiter hinab zum ältesten Brunnen Berns oder ganz hinauf in den 600-jährigen, geheimnisvollen Dachstock. Und wenn es schon ums Entdecken und Lüften von Geheimnissen geht: Wie sieht eigentlich ein Tag im Leben einer Erziehungsdirektorin aus? Wie wohnt es sich im Baudenkmal und was bitte hat eine Pfahlbaunadel mit einem Reissverschluss zu tun? - Kein Problem für die Museumsnacht. Es ist die Nacht, die alle Antworten kennt oder zumindest keine Frage scheut.

Ob Relativitätstheorie - natürlich im Einstein-Haus, Lawinen (Alpines Museum) oder Proporz (Bundeshaus), ob Buchdruck (Schule für Gestaltung), Iaido-Emu (Bernisches Historisches Museum) oder ob wir Europa brauchen - die Museumsnacht erklärt, verhandelt, diskutiert und lässt vor allem auch direkt ausprobieren, testen und mitmachen. Vom Raketenbau über die Ausgrabung bis zum Alphornblasen und wieder zurück. Es wird gelacht, gedacht, getanzt, gespiesen und gesungen. Man trifft und sieht sich und, um an den Anfang dieser kleinen Programmrundschau zurückzukehren, findet überall Gesellschaft und auch einen ruhigen Ort, um sich über das Erlebte und noch Geplante auszutauschen. Zum Beispiel am Kaminfeuer zu später Stund im Alpinen Museum.

Zahlreiche mmBE Institutionen sind mit ihren Teams in der Nacht der Nächte engagiert. Ihnen allen wünschen wir viel Energie, Freude und gutes Gelingen.

Das vollständige Programm und weitere Infos: www.museumsnacht-bern.ch

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

das andere kantonsmuseum.be

Trompete

Klappentrompete mit 4 Klappen

Grösse // Material:
40 cm // Messing

Alter // Herkunft:
um 1830 // August Beyde, Wien

Verwendungszweck:
vermutlich Militärmusik

Aktueller Standort:
Klingende Sammlung, Kramgasse 66, Bern, www.klingende-sammlung.ch

Weshalb das Objekt ins katonsmuseum.be gehört:
Eines der Lieblingsobjekte von Sammler Karl Burri und auch von mir: unauffällig, schön gearbeitet, historisch höchst relevant

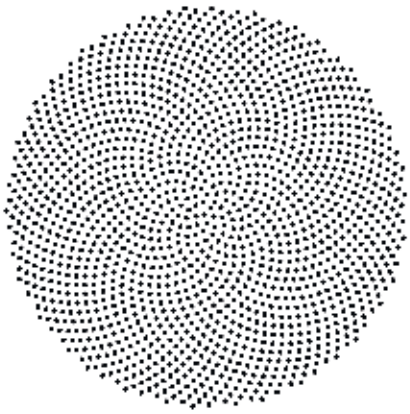
Entdeckt und eingegeben von:
Adrian von Steiger, Köniz

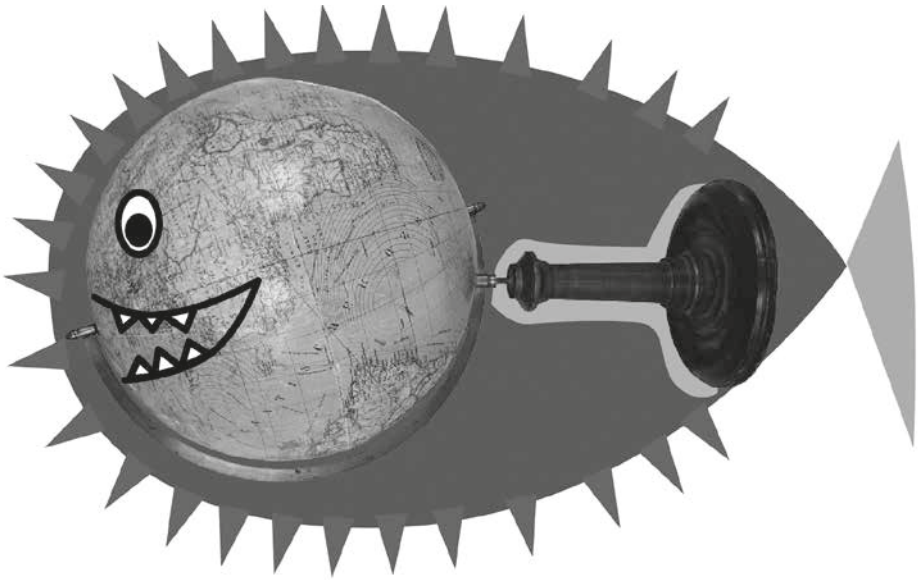
raschle & partner
Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
fn	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch





Hinweise mmBE

Schulmuseum Bern, Köniz
bis 19. Juni 2020 - Im Zentrum der Ausstellung «Vom Globus zum Zweikugelfisch» stehen ein Kunstprojekt sowie die Sammlung des Schulmuseums Bern. Lernen Sie Objekte aus Geografie und Naturkunde kennen und werden Sie in Ateliers selber kreativ! Jung und Alt können zeichnen, collagieren, nähen und sprachlich fantasieren. Man darf gespannt sein, welche Geschichten und Fantasietiere erarbeitet und ins Museum fliegen, schwimmen oder kriechen werden!
www.schulmuseumbern.ch

Dorfmuseum Turm Leuzigen
bis 30. Juni 2019 - Die Ausstellung «Taufgeschichte(n)» entführt in die heute fremde Welt rund um das frühere Taufgeschehen und lockt mit einer Vielfalt von Gegenständen. Der Fokus liegt auf der Geschichte und vielerlei Geschichten, Bräuchen, Glaube und Aberglaube rund um die Taufe. Diese werden umgarnt von Taufzetteln, Taufgeschenken, Taufkleidchen und vielem mehr.
www.museumleuzigen.ch

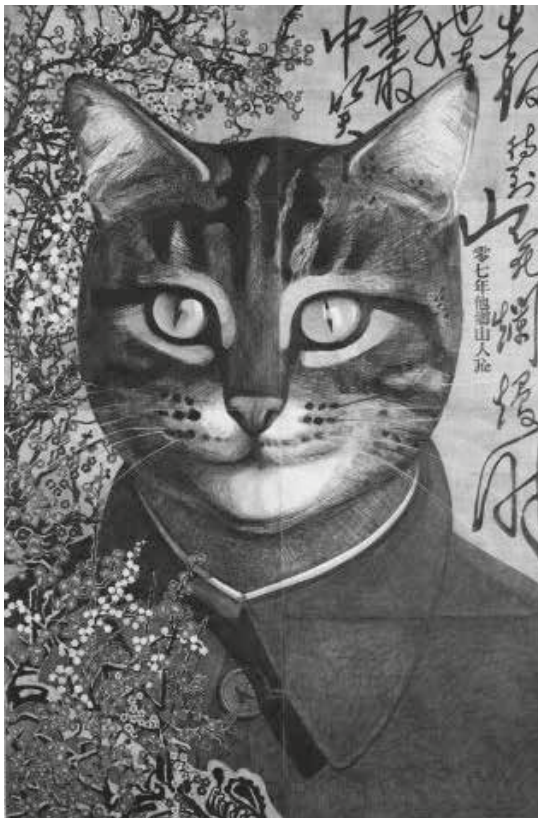
Kunstmuseum Thun
bis 19. Mai 2019 - Das künstlerische Schaffen von Patientinnen und Patienten aus psychiatrischen Institutionen stösst zunehmend auf öffentliches Interesse, ist aber erst wenig erforscht. Patientinnen und Patienten schufen ihre Werke mit Hingabe und grosser technischer und künstlerischer Kompetenz. Sie verstanden sie als Beitrag zum öffentlichen Leben, als Erfindung oder Ausdruck ihrer Gedanken, als Kritik an der Anstalt oder Bereicherung im eintönigen Alltag.

In einem einzigartigen Projekt an der Zürcher Hochschule der Künste wurden die um 1900 in allen kantonalen Kliniken in der Schweiz entstandenen Werke erstmals erfasst. Eine Auswahl daraus ist nun in der Ausstellung «Extraordinaire!» zu sehen.
www.kunstmuseumthun.ch

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern
bis 13. September 2020 - Solche Fossilien waren bisher noch nie zu sehen: In der neuen Sonderausstellung «5 Sterne» zeigt das Naturhistorische Museum einzigartige Funde von Seesternen & Co. aus dem Schweizer Jura. Das Highlight der Ausstellung bildet eine Gesteinsplatte, auf der Seeigel, Seesterne, Schlangensterne, Seelilien und Seegurken vereint sind. Die Neufunde, aus der die Ausstellung entstanden ist, kann man als «Planggenstock der Paläontologie» bezeichnen. Den Paläontologen des Naturhistorischen Museums sind in einem Steinbruch im Aargauer Jura extrem seltene Funde gelungen: Wunderbar erhaltene Stachelhäuter in Gesteinen des mittleren Juras. Auch die Inszenierung ist unkonventionell: Mit 3D-Brillen erleben die Besucherinnen und Besucher den Fundort lebensecht.
www.nmb.ch

Spielzeugmuseum Spiez
bis 15. November 2019 - In der Ausstellung «Arche Noah» ist die Artenvielfalt Programm. Die gezeigten Spielzeugarchen aus unterschiedlichsten Materialien und in allen erdenklichen Stilvarianten sind in den letzten 150 Jahren bis heute entstanden. Als Symbol für die Bewahrung der Artenvielfalt veranschaulicht die Arche die Verantwortung des Menschen für den Erhalt des Lebens auf der Erde. Passagiere der Arche sind Tiere aus allen Kontinenten und der alten Utopie entsprechend, finden sich Raubtiere friedlich vereint mit ihrer Beute. Die Einladung zum genauen Hinschauen steht: Wer erkennt all die anwesenden Tierarten? Wo leben sie, welche gelten als bedroht oder sind ausgestorben? Die Vielschichtigkeit der Ausstellung hat für Klein und Gross einiges zu bieten und ermuntert zum Zusammenspiel.
www.spielzeugmuseum-spiez.ch

Kunsthaus Interlaken
9. März bis 19. Mai 2019 - China hat sich in den vergangenen Jahren unglaublich entwickelt, das Land weist ungeahnte Wachstumsraten aus und sein Einfluss ist überall auf der Welt sichtbar. Chinesische



Investoren sind auf allen Kontinenten tätig und chinesisches Kapital führt in vielen Ländern zu veränderten Besitzverhältnissen. Die neue Politik erlaubt seit einiger Zeit den Bürgern Chinas nun auch Reisen ins Ausland. Dies hat zu neuen Touristenströmen geführt, welche die Städte und historischen Sehenswürdigkeiten Europas überschwemmen. Von diesem Reiseboom profitieren viele Regionen und Orte beträchtlich. Interlaken und das Jungfraugebiet gehören dazu, hier ist China omnipräsent.

Die Ausstellung «chinesearttoday» zeigt Werke von vier international tätigen KünstlerInnen mit bedeutendem Renommee und ist als Fortsetzung und Kontrapunkt zur Ausstellung Changing Impressions – traditionelle Tuschmalerei aus China von 2018 gedacht.
www.kunsthausinterlaken.ch

Kunsthaus Langenthal
bis 7. April 2019 – Das Kunsthaus Langenthal zeigt erstmals Fotografien des Berners Beat Jost (*1936), entstanden in seinem «Atelier für Werbefotografie» ab den 1960er- bis in die 1990er-Jahre. Rückblickend will der Fotograf seine Arbeit als «solides Handwerk» verstanden wissen, das seinen Werken jedoch wie von selbst eine manchmal schlichte, oft bezaubern-

Dorfmuseum «Alter Bären» Konolfingen

Füürwehr – rette, hälfe, lösche

ab 3. März 2019 – In der Sonderausstellung «Füürwehr» zeigt das Dorfmuseum «Alter Bären» das ganze Spektrum der Blaulichtorganisationen. Neben der Arbeit der Feuerwehren, werden auch die Themen Brandschutz, Brandermittlung sowie die Organisationen Samariter und First Responder vorgestellt.

Feuer und Naturkatastrophen brachten immer wieder Leid und Elend. So war es auch stets ein Kampf gegen diese, nicht vorherzusehenden Ereignisse. Schon im Mittelalter gehörte die Feuerwehr mit dem Wachtdienst zu den Bürgerpflichten. So war es auch Pflicht der Hauseigentümer, mindestens einen tauglichen, ledernen Feuereimer mit den Initialen zur Verfügung zu haben. Ja sogar die Heirat war ohne Ledereimer nicht möglich. Schon 150 Jahre vor Christus wurden Spritzen erfunden, die im römischen Reich durchwegs üblich waren.

Die Ausstellung zeigt unter anderem alte Dokumente, die aufzeigen, wie die Organisation, Reglemente und Vorschriften früher genutzt wurden und zum Teil heute noch umgesetzt werden. Da das Löschwesen seit 1800 weitgehend Sache der Ortsgemeinden war, entstanden auch da die einzelnen Reglemente für jeden Löschbezirk. Diese Bezirke wurden im Laufe der Jahre mit der zunehmenden Technisierung aufgelöst und bilden heute zentrale, schlagkräftige Einsatztrupps.

Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen
«Wenn das Feuer wirklich sichtbar oder ausgebrochen ist, so soll er durch die Strassen Feuer! Feuerjo! rufen und dadurch alle Ortsbewohner zur Hilfeleistung auffordern. Wird dies unterlassen und versucht, ein Feuer zu verheimlichen, so sollen sie mit Fr. 50.- oder 8 Tagen Gefangenschaft bestraft werden». Die Alarmpflicht jedes Einzelnen, wie in der Feuer-Ordnung von 1819 beschrieben, gilt eigentlich noch immer, nur wird dies nicht mehr so strikte angewandt. Zudem ist mit der zentralen und regionalen Alarmierung einiges einfacher geworden. So werden durch einen Anruf alle nötigen Blaulichtorganisationen aufgeboten. Die Zusammenarbeit der involvierten Organisationen klappt durch mehrfaches, gemeinsames Üben einwandfrei.

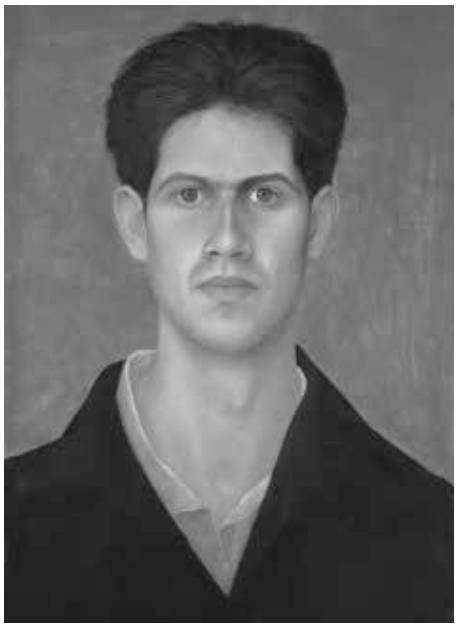
Samariter, «First Responder» und auch die Polizei gehören dazu
Bei vielen Feuerwehr-Einsätzen gehört der Einsatz der First Responder, der Sanität oder der Samariter dazu. Auch wie sich diese Organisationen entwickelt haben und heute, dank dem schnellen Einsatz, sehr wertvoll mithelfen, Leben zu retten, wird in der Ausstellung gezeigt. Viele Erinnerungen werden wach an früher absolvierte Erste-Hilfe-Kurse. Heute arbeiten die Samariter auch mit technisch stark verbesserten Geräten und können so besser reagieren. Nicht zuletzt ist vielfach auch die Polizei involviert und leistet vor allem wertvolle Dienste beim Verkehrsdienst. Eine Abteilung der Polizei befasst sich zudem mit der Brandfahndung. Mit einem Einblick in die Arbeit des Dezernats «Brände und Explosionen», das fast lückenlos jede Brandursache eruieren kann, schliesst sich der Themenkreis der Ausstellung.

www.museum-alter-baeren.ch

de und aus dem damaligen Alltag heraus bis heute nachwirkende Schönheit verliehen hat. Es ist eine Schönheit der Präzision, die auf Josts Fotografien auch den abgebildeten Erzeugnissen der Schweizer Industriefirmen, Architekten, Designer innewohnt, vom Vidmar-Aktenschrank bis zur Pierrot-Glacé, vom Authier-Ski über Strickmode bis zur Bankfiliale. Nigelnagelneu sind sie stets, diese Dinge, und sie künden von der Zukunft (die für uns bereits wieder Vergangenheit ist).

Gleichzeitig ist die bisher grösste Einzelausstellung von Chloé Delarue (*1986, lebt in Genf) zu sehen. In ihren Werken verbindet sie Latexgüsse, Kabel, industrielles Gestänge, sezierte Bildschirme und andere untote Elemente des elektronischen Zeitalters zu einem technoorganischen Wuchern, das sich als Gesamtinstallation über den ersten Stock des Kunsthauses erstreckt.
www.kunsthauslangenthal.ch

Museum Franz Gertsch, Burgdorf
11. März bis 18. August 2019 – Zum 89. Geburtstag von Franz Gertsch eröffnet das Museum Franz Gertsch die Ausstellung «Frühling, Sommer, Herbst und Winter» mit seinen Werken aus den Jahren 1954 bis 2018, die sich über das ganze Haus erstreckt. Der Zyklus der Vier Jahreszeiten wird dabei erstmals im frisch erbauten Vier Jahreszeiten-Raum präsentiert. Die



Ausstellung im Museum Franz Gertsch knüpft an die Eröffnungsausstellung des Museums im Jahr 2002 an, legt dabei aber den Fokus auf die eigene, inzwischen beachtlich angewachsene Sammlung und die seither neu entstandenen Werke. Gezeigt werden auch zentrale Leihgaben, unter anderem aus dem Besitz des Künstlers und des Mäzens Dr. h.c. Willy Michel. Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehört die Premiere des zuletzt entstandenen Gemäldes von Franz Gertsch, «Grosse Pestwurz» von 2018, das in Burgdorf erstmals in der Schweiz gezeigt wird.
www.museum-franzgertsch.ch

Thun-Panorama
1. März bis 28. April 2019 - Mit ehrfürchtigem und begeistertem Staunen berichtet die junge Engländerin Jemima Morell über die Berge des Berner Oberlandes. Als eine der ersten Pauschaltouristinnen entdeckte sie 1863 die Schweiz und die Alpen – ein neues Phänomen. Denn bis ins 17. Jahrhundert wurden die hohen Berge gemieden und galten als unzugängliche Orte des Grauens und Schreckens. Die Ausstellung «Bergwärts» nimmt sich dem Wandel der Einstellung zu den Alpen an. Mit den Erfahrungen im Berner Oberland von zehn historischen Persönlichkeiten aus Forschung, Kunst, Tourismus und Alpinismus zeigt die Ausstellung den Anfang der Bergbegeisterung, die bis heute anhält.

Zeitgleich zur Ausstellung entstehen zwei Projekte mit Menschen aus Aeschi und vom Niesen. Es werden vor Ort Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums zur heutigen Wahrnehmung der Berge realisiert. Fotografische Spuren dieser Projekte werden im Thun-Panorama sichtbar sein.
www.thun-panorama.ch

Und noch mehr...
Weitere Hinweise zu kommenden und aktuellen Ausstellungen wie immer auf unserer Website:

www.mmbe.ch

Hinweise Partner

mediamus Weiterbildung und Mitgliederversammlung
18. März 2019, Lenzburg - Die diesjährige Weiterbildung (inkl. MV) im Stapferhaus Lenzburg steht unter dem Motto «Update! - Denkanstösse für die digitale Kulturvermittlung» erneut ganz im Zeichen der Digitalisierung.

Im vergangenen Jahr stand die Frage im Zentrum, wie der Einsatz von digitalen Tools die Vermittlungspraxis verändert, über welche Werkzeuge und Kompetenzen Museumsvermittler/innen verfügen müssen und wie das Digitale in der Vermittlungspraxis reflektiert eingesetzt werden kann.

Auf der Grundlage dieser Diskussionen wird der diesjährige Schwerpunkt auf der Praxis liegen. In insgesamt vier deutschsprachigen, zwei französischsprachigen und zwei italienischsprachigen Workshops stellen Museumsvermittler/innen, Künstler/innen, Kurator/innen und Expert/innen aus dem Bereich der digitalen Technologien ihre unterschiedlichen Perspektiven auf die digitale Kulturvermittlung vor und geben Einblick in digitale Vermittlungsprojekte.
www.mediamus.ch

Fachtagung memoriav Digitale Archivspeicher, Biel
19. März 2019, Biel - Die digitale Archivierung von Fotos, Tondokumenten, Filmen und Videos stellt Bibliotheken, Archive und Museen vor grosse Herausforderungen. An der Memoriav-Fachtagung diskutieren wir über Anforderungen an Archivsysteme, über Kompetenzen von Mitarbeitenden, über Prozesse in den Gedächtnisinstitutionen und über Kooperationsmöglichkeiten zwischen Institutionen. Dazu werden konkrete Lösungsansätze präsentiert.
www.memoriav.ch

Fachtagung GLAM & Wikimedia CH
28. März 2019, Bern - Welchen Nutzen bringt Wikipedia, Wikimedia Commons und Wikidata den Museen, Archiven und Bibliotheken in der Schweiz? Die Fachtagung GLAMwikiCH präsentiert Rückmeldungen verschiedener GLAM-Projekte, die in den letzten Jahren in der Schweiz mit Wikimedia-Plattformen realisiert worden sind. Zudem bietet die Tagung die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen.
www.glamwiki2019.ch

Lebendige Traditionen Jetzt anmelden

Traditions vivantes S'inscrire maintenant

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

La prochaine journée internationale des musées se tiendra le dimanche 19 mai 2019 et aura pour thème «Les musées -l'avenir des traditions vivantes». Les traditions vivantes sont considérées comme l'un des sujets les plus passionnants, dynamiques et probablement populaires dans le monde des musées. Le dossier thématique pour les musées est en ligne et les inscriptions sont ouvertes!

Der nächste Internationale Museumstag findet am Sonntag, 19. Mai 2019 statt und steht unter dem Motto «Museen – Zukunft lebendiger Traditionen». Lebendige Traditionen gelten als eines der mitreissendsten, dynamischsten und wohl auch publikumswirksamsten Themen in der Museumswelt. Museen können sich per sofort anmelden. Ein Dossier, welches das Thema umreisst und mit Umsetzungsideen aufwartet, kann heruntergeladen werden.
www.museums.ch/imt

ICOM-Kurs
Ausstellungsmanagement
8. April 2019, Basel - Der Kurs fokussiert sich auf das Projektmanagement von Ausstellungen und die dafür benötigten Hilfsmittel. Sie erhalten fachliche Inputs und Praxisbeispiele aus verschiedenen Institutionen. Die Anwendung auf die eigene Situation und der Austausch von Erfahrungen und Erfolgsrezepten (best practice) mit Berufskollegen steht dabei im Vordergrund.
www.museums.ch

VMS Standards AMS

Mehrsprachigkeit / Plurilinguisme

Die Broschüre, verfasst von Virginie Borel, Geschäftsführerin des Forums für die Zweisprachigkeit, möchte die Museumsfachleute für den Mehrwert von Sprachen sensibilisieren und ihnen Ideen für eine gelebte Mehrsprachigkeit in den Institutionen geben. Sie zeigt auf, dass Sprachen in einem musealen Kontext sowohl ein differenziertes Interpretationsmittel als auch ein Instrument sind, um sprachenübergreifend über das kulturelle Erbe zu diskutieren. Die Mehrsprachigkeit hilft, neue Besucher zu gewinnen und interkulturell zu agieren.

La brochure, rédigée par Virginie Borel, directrice du Forum du bilinguisme, entend sensibiliser les professionnels de musées à la valeur ajoutée que sont les langues et permet de saisir comment le plurilinguisme peut insuffler un élan aux institutions. Elle montre que, dans un contexte muséal, les langues constituent un outil précieux aussi bien d'interprétation que de discussion sur le patrimoine culturel. Le plurilinguisme contribue à attirer de nouveaux visiteurs et à envisager une action interculturelle.
www.museums.ch

Jahrestagung Vintes: Freiwilligenarbeit Chancen und Grenzen
27. April 2019, Uster - Die Jahrestagung des Verbands Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz (VINTES) widmet sich dem Thema Freiwilligenarbeit und beleuchtet dabei Aspekte wie: Organisation der Freiwilligenarbeit, Aus- und Weiterbildung von Freiwilligen und Motivation von Freiwilligen.
www.vintes.ch

VMS Einführungstag
Das A und O des Museums
8. Mai 2019, Basel - Was ist ein Museum? Und was ist heute ein gutes Museum? An diesem Einführungstag werden neue Mitarbeitende von Museen eingeladen, über die grundsätzlichen Fragen nachzudenken, welche ein Museum zu einer unverwechselbaren Institution machen. Zudem erhalten sie eine Übersicht über die Schweizer Museumslandschaft sowie die Aktivitäten der nationalen Dachverbände. Ebenfalls auf dem Programm stehen die ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrats sowie die VMS-Leitfäden zu Qualitätsstandards in Museen.

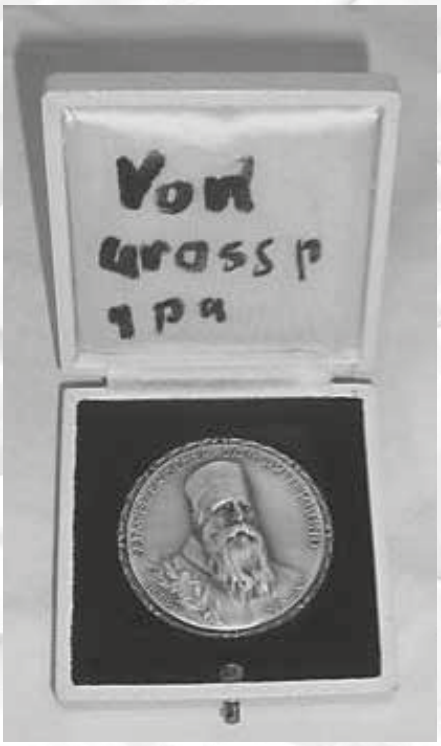
AMS Journée d'introduction
Le musée de A à Z
10 avril 2019, Prangin - Durant cette journée d'introduction, les nouveaux collaborateurs de musées sont invités à réfléchir sur ces questions fondamentales qui font l'identité d'un musée.
www.museums.ch

HELGA - Schweizer Fachtreffen für Szenografie und Kommunikation
10. Mai 2019, Basel - HELGA ist die Plattform für Begegnung, Austausch und Inspiration rund um das Thema Szenografie und räumliche Kommunikation. Sie bietet visionären QuerdenkerInnen, RaumforscherInnen, KuratorInnen, AusstellungsmacherInnen, Museums- und KommunikationsverantwortlichenInnen und SzenografInnen Gelegenheit zum Austausch, zum Netzwerken und zum Diskutieren.
www.helga-basel.ch

MUSESOL Kurs: Sammlungskonzept und Deakzession
23. März 2019, Solothurn - Vor dem Hintergrund der entsprechenden VMS-Standards bietet der Museumsverbund Kanton Solothurn eine Weiterbildung zu Sammlung und Deakzession an. Nach der Einführung in die theoretischen Grundlagenzu Sammlungs- und Deakzessionskonzept, liefern Praxisbeispiele (gern auch von den Teilnehmenden mitgebrachte!) einen Blick hinter die Kulissen von kleinen und grossen Museen. Im Workshopteil wird die Entwicklung eines Sammlungs- und eines Deakzessionskonzepts am Beispiel der eigenen Institution geübt. Nach der gemeinsamen Evaluation der Resultate werden geeignete Hilfsmittel und Vorlagen präsentiert. Der Tageskurs schliesst mit einem Fazit und einer Fragerunde.
www.musesol.ch

das andere kantons museum.be

Medaille



Diese Medaille bekam mein Urgrossvater, weil er viele Jahre gut für das Samariterwesen Schweiz gearbeitet hat.

Grösse, Gewicht:
Durchmesser 3 cm, Breite 4 mm

Material:
Metall und ein bisschen Silber

Alter, Jahrgang:
um 1900

Herkunft / Hersteller:
Schweiz

Verwendungszweck:
Auszeichnung

Aktueller Standort:
Niederwangen

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Weil ich glaube, dass fast niemand auch so etwas hat und weil es alt ist und weil es eine spezielle Bedeutung hat. Es ist ein Gegenstand, der an meinen Urgrossvater errinnert.

Entdeckt und eingereicht von:
Joan, 9, Niederwangen

Impressum

Redaktion: Su Jost, Christina Fankhauser, Betty Ott-Lamatsch
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Stiftung Schloss Hünegg (1, 3 oben,4, 5 oben), HKB Restaurierung/Konservierung, facebook.com (3 mitte), Stiftung Schloss Oberhofen (3 unten), Stiftung Schweizerisches Gastronomiemuseum (5 mitte), Schweizerische Strohstiftung (6), Museum Schloss Münsingen (7), Bernisches Historisches Museum, Foto: Christine Moor (9), museen bern (10 oben, 11), Ortsmuseum Belp / Su Jost (10 unten), Schulmuseum Bern, Köniz (12 oben), Kunsthaus Interlaken, Qiu Jie: Portrait of Mao, 2008, Bleistift auf Papier (12), Beat Jost, «Einer von 100'000» (Modell: Beat Jost) für Hallwag, Bern, Jäggi Reklame, vor März 1963. Courtesy of the Artist (13), Franz Gertsch Selbstbildnis, 1955 Eitempera und Harzfarbenlasur auf Baumwolle auf Sperrholz aufgeleimt, 43 x 29.5 cm, Besitz des Künstlers, © Franz Gertsch (14).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 71: 1. März 2019

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 l 3012 Bern
031 305 99 21 l info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr